Neue Freie Presse
29./VI. 1918
39

Deutschlands sich werde unterwerfen müssen. Die deutschfeindliche Stellung der Menschewiki und Sozialistenrevolutionäre sowie von Teilen der Kadettenpartei kann wirklich zu diesem Ergebnisse führen. Dann würde das eintreten, was weite russische Kreise in Petersburg und Moskau schon längst wünschen, der Einmarsch deutscher Truppen in das zentrale großrussische Gebiet. Nicht Deutschland, sondern Großrußland, das heißt die „Räteregierung", erörtert allen Ernstes eine Eventualität, die man wie das Erscheinen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in der Krim und in Rostow am Don vor Jahresfrist noch für vollständig unmöglich gehalten hätte. Aus diesem Chaos noch für diesen Weltkrieg uns einen gefährlichen Gegner wieder zu schaffen, wie die Entente hofft und Kerenski ihr verspricht, ist eine Utopie; damit soll man uns nicht schrecken.

Die Geldentwertung und die Staatsanleihen.

Von **Professor Dr. v. Landesberger.**
Präsident der Anglo-österreichischen Bank.

Wien, 28. Juni.

Der Appell an das Publikum wegen Zeichnung der achten Kriegsanleihe darf sich mit gleichem Nachdrucke und gleich überzeugender Kraft ebensowohl an das staatswirtschaftliche Verständnis wie an das privatwirtschaftliche Interesse der Leser wenden. Die täuschenden Schleier sind ja gefallen, mit denen das aus der Friedenszeit her gewöhnte und vertraute Bild der Volkswirtschaft durch die ersten überraschenden Wirkungen eines einseitig und mit aller Kraft auf die Befriedigung der Erfordernisse des Krieges und Anpassung an die Kriegswirtschaft gerichteten Wirtschaftslebens eine Zeitlang verhüllt war. Nüchterne Beurteilung tut not und hat sich auch eingestellt. Wir wissen, daß eine rationelle Finanzierung des Krieges nicht anders erfolgen kann als durch gewaltige Anspannung der Steuerleistungen und durch die periodische Abschöpfung des disponibel gewordenen Geldkapitals mittels der ohne Beschränkung auf eine Emissionsgrenze zur allgemeinen Zeichnung aufgelegten Kriegsanleihen. Wir wissen, daß diese beiden Maßnahmen in strengen, wechselseitigen Beziehungen stehen müssen, und wir dürfen erwarten, daß diese organischen Beziehungen in einem umfassenden Finanzplane zum reifen und verwirklichungsfähigen Ausdrucke gelangen werden.

Die hervorstechendsten Züge der Kriegswirtschaft sind einerseits die von mir bereits im Oktober 1914 für den Fall einer längeren Dauer des Krieges prognostizierte „Entgüterung" der Volkswirtschaft und anderseits die Ueberfüllung des Kreislaufes unseres Wirtschaftsorganismus mit den in Geldkapitalsform zurückgebliebenen Produkten des Entgüterungsprozesses, Banknoten und staatlichen Kreditpapieren. Dieser Entgüterungsprozeß ist ein weltwirtschaftlicher. Er vollzieht sich in allen kriegführenden Ländern, auch in denen der Entente, obwohl ihnen die Rohstoffproduktion des größten Teiles der Erde zur Verfügung steht. Nicht bloß der U-Boot-Krieg macht diesen Vorteil für die Ententemächte teilweise zunichte, auch, abgesehen vom U-Boot-Krieg, sind sie den Wirkungen jenes Prozesses unterworfen, der in der der nach den Worten des Staatssekretärs Dr. v. **Kühlmann** zu den militärischen Entscheidungen hinzutreten muß, um eine Friedensbasis zu gewähren. Der Hinweis auf diese weltwirtschaftliche Situation ist vielleicht nicht sehr wirkungsvoll, aber er bleibt nichtsdestoweniger eine Pflicht. Es fällt ja angesichts der so empfindlichen Entbehrungen, welchen insbesondere der auf festes Einkommen angewiesene Mittelstand und die schwer arbeitenden Klassen im jetzigen Augenblicke ausgesetzt sind, schwer, gegen den Pessimismus des wirtschaftlichen Versagens anzukämpfen, der hie und da um sich zu greifen droht. Aber, um einen medizinischen Fachausdruck zu gebrauchen, die Erkrankung ist bei uns weniger eine organische denn eine funktionelle, das heißt, es versagen nicht so sehr Natur und Wirtschaft, als daß sich vielmehr Organisation und Verteilung als verbesserungsfähig und -bedürftig herausstellen. Daher ist nicht unfruchtbarer Pessimismus am Platze, sondern kräftige, auf Reform und Neuordnung gerichtete Tätigkeit. Diese letztere tut um so mehr not, als wir uns dessen bewußt bleiben müssen, daß, wie schwer uns auch die Gegenwart ankommt, wir uns jedenfalls die Zukunft erhalten müssen.

Die Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe ist in eine Periode schwerer Probleme der Versorgung gefallen, und es ist natürlich, daß das Interesse für die letztere jenes für die Kriegsanleihe überwiegt. Es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, daß nicht auch Brücken und ursächliche Verkettungen von den wichtigen und akuten Fragen der Versorgung zu den staatsfinanziellen Fragen hinüberführen. Im Gegenteil! Es bestehen ganz innige Zusammenhänge zwischen den Fragen der besseren Versorgung der Städte und der industriellen Bevölkerung einerseits und den Problemen der Inflation und Geldentwertung anderseits, darunter sogar Zusammenhänge, die auf der Hand liegen, die zum Greifen faßlich sind. Es bestehen aber auch entferntere Zusammenhänge zwischen den Fragen der Versorgung und der Finanz-, insbesondere Steuerpolitik des Staates, die allerdings weniger durchsichtig, weniger leicht zu erfassen, aber doch für das wirtschaftliche Zusammenleben von Stadt und Land lebenswichtig sind. Es würde in diesem der Kriegsanleihe gewidmeten Artikel zu weit führen, auf diese entfernteren Seiten des staatsfinanziellen Problems näher einzugehen; wohl aber kann aus diesem Anlasse nicht genügend nachdrücklich hervorgehoben werden, von welch tiefgehendem, zerreißendem Einflusse auf die so lebenswichtigen Wechselbeziehungen von Stadt und Land bisher Inflation und Geldentwertung geworden sind. Ja, man darf ohne Uebertreibung sagen, daß, so wie gefrierendes Wasser allmählich, aber mit unwiderstehlicher Kraft Felsen sprengt, die angestammten, eingebürgertsten, scheinbar widerstandsfähigsten Beziehungen des Wirtschaftslebens durch die Inflation und Geldentwertung gesprengt werden können. Geldentwertung ist ja in Wahrheit das revolutionärste Element des Wirtschaftslebens. Inflation und Geldentwertung können nun natürlich nicht allein durch Zeichnung von Kriegsanleihe bekämpft werden. Ihre Bekämpfung — ihre nachdrücklichste Bekämpfung — hätten diese Uebel zu gewärtigen und sollten dieselbe erfahren durch eine umfassende und an das Wesen des Problems